

# ATV Österreich.Trend

6. Welle, Juni 2010

*Dr. Peter Hajek, Mag. Alexandra Siegl, MSc*

## Inhaltsverzeichnis

Beschreibung der Studie .....	2
Urlaubsplanung der Österreicher .....	2
Wirtschaftslage und Politikzufriedenheit.....	3
Positionierung SPÖ vs. ÖVP im Themenkomplex Krise & Konsolidierung .....	6
Kanzlerfrage und Sonntagsfrage .....	7

## Beschreibung der Studie

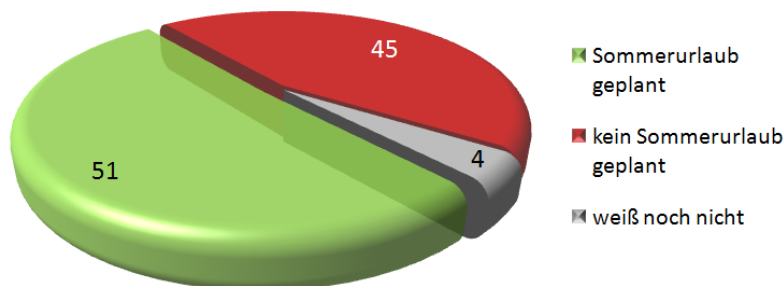
Seit Anfang 2009 publizieren ATV und Peter Hajek gemeinsam den Österreich.Trend, eine quartalsmäßige Umfrage unter wahlberechtigten Österreichern. Diese an den ARD-DeutschlandTrend angelehnte Erhebung gibt ein Abbild der politischen Großwetterlage sowie aktueller Themen im Land.

Im Rahmen der sechsten Welle des ATV Österreich.Trend wurden von 15. bis 22. Juni 2010 1.000 Österreicherinnen und Österreicher repräsentativ für die Gesamtbevölkerung ab 16 Jahren zu ihren Einstellungen befragt. Die Schwankungsbreite der Ergebnisse beträgt maximal +/- 3,1 Prozent.

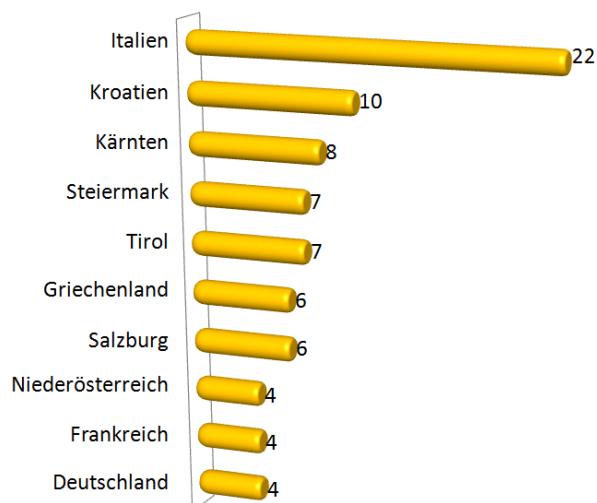
## Urlaubsplanung der Österreicher

### Mehrheit plant Sommerurlaub; Italien, Kroatien und Kärnten beliebteste Urlaubsdestinationen

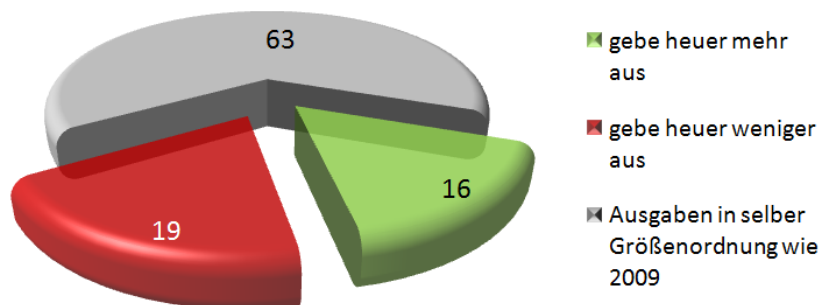
Eine knappe Mehrheit von 51% will heuer einen Sommerurlaub machen, 4% sind noch unentschieden. 59% der Befragten geben an, im letzten Sommer einen Urlaub gemacht zu haben, die Zahl der Sommerurlauber liegt also heuer voraussichtlich knapp niedriger als im Vorjahr. Mehrheitlich nicht in den Urlaub fahren wollen erwartungsgemäß Menschen in schlechter wirtschaftlicher Lage sowie ältere Menschen.



Das Ranking der beliebtesten Urlaubsdestinationen der Österreicher führen Italien, Kroatien und Kärnten an. Mit fünf Bundesländern unter den Top 10 verbringen die Österreicher ihre Ferien auffallend gerne in Österreich.



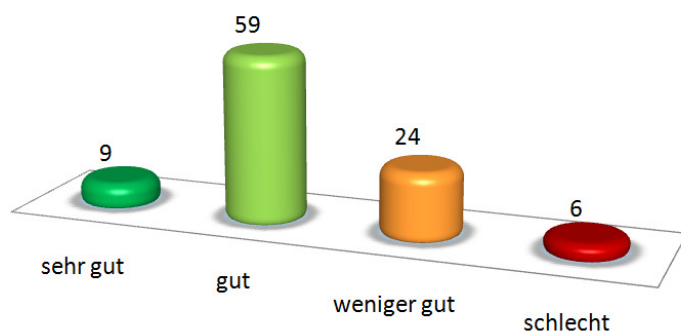
Was die Ausgaben betrifft, planen die Urlauber, etwa gleich viel Geld in den Sommerurlaub zu investieren, wie im vorigen Jahr. Einschränken wollen sich vor allem Menschen in angespannter wirtschaftlicher Lage.



## Wirtschaftslage und Politikzufriedenheit

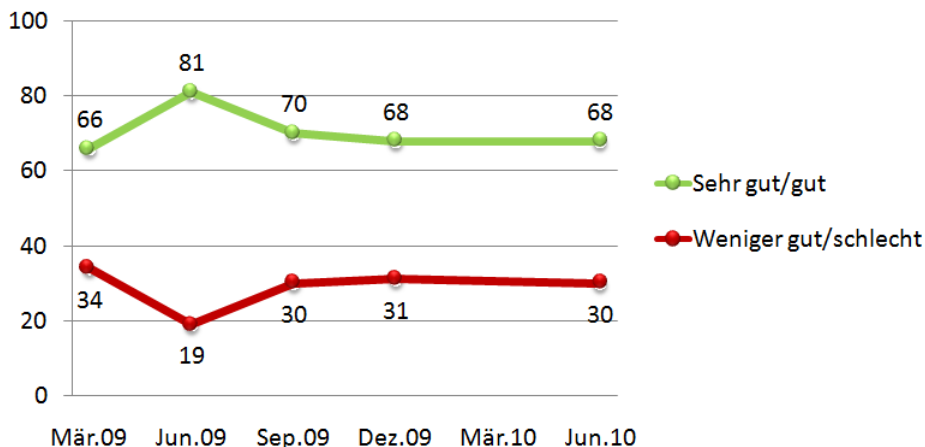
**Persönliche wirtschaftliche Lage weiterhin deutlich besser eingeschätzt als wirtschaftliche Lage des Landes**

Die Österreicherinnen und Österreicher schätzen Ihre persönliche wirtschaftliche Lage auch im Juni wieder mehrheitlich positiv ein.

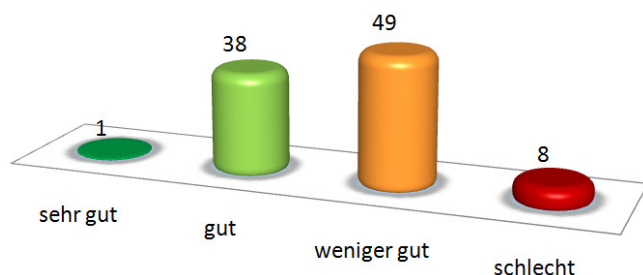


Schlechter schätzen ihre Lage Arbeiter und Pensionisten bzw. ältere Menschen, niedrig Gebildete, Männer sowie die Landbevölkerung ein. Betrachtet man die Parteiwählerschaften, so schätzen Grün-Sympathisanten ihre wirtschaftliche Lage deutlich besser ein, politisch Unentschlossene bewerten Ihre Lage dahingegen deutlich negativer als der Durchschnitt der Befragten. Die Wähler von SPÖ, ÖVP und FPÖ bewegen sich im Mittelfeld.

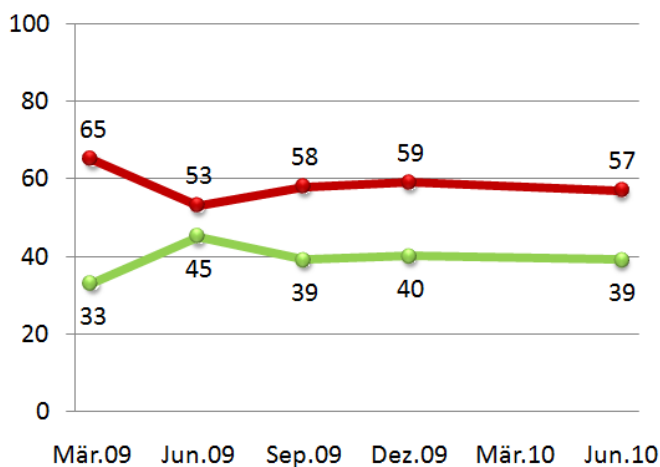
Im Vergleich zu früheren Befragungen hat sich die Bewertung der persönlichen wirtschaftlichen Lage nach einer Aufhellung im letzten Juni auf nach wie vor gutem Niveau eingependelt.



Die Wirtschaftslage des Landes wird dahingegen mehrheitlich negativ bewertet. Wiederum schätzen die Lage höher Gebildete, Menschen im urbanen Raum und Wähler der Grünen positiver ein. Skeptischer als der Durchschnitt der Befragten sind wiederum Arbeiter, Pensionisten bzw. ältere Menschen und politisch Unentschlossene die Situation. Im Unterschied zur persönlichen wirtschaftlichen Lage, die Männer negativer beurteilten, bewerten Frauen die gesamtwirtschaftliche Situation verhaltener.



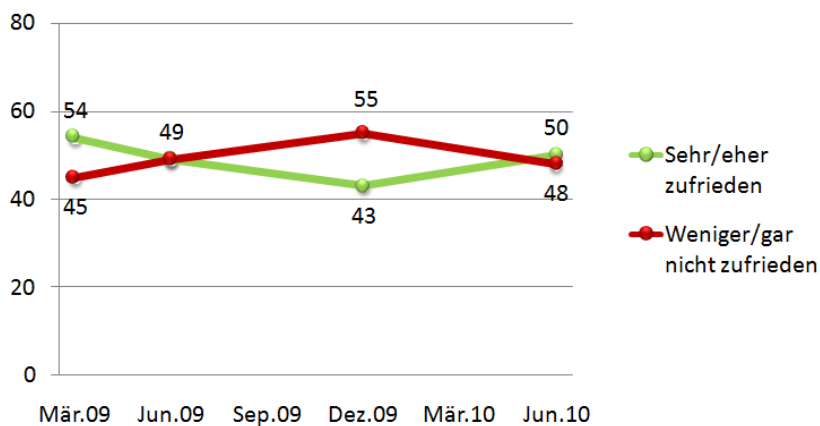
Über die letzten Monate ergibt auch die Bewertung der österreichweiten Wirtschaftslage ein stabiles Bild, allerdings mit einer Mehrheit im negativen Bereich.



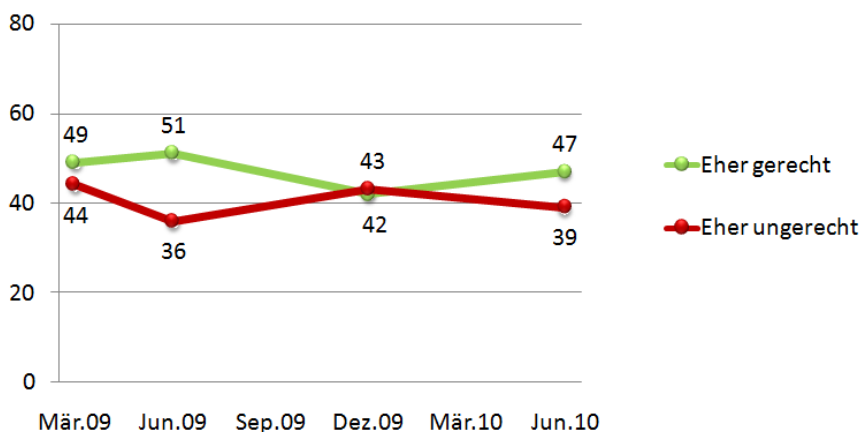
### Turnaround bei Demokratiezufriedenheit und Gerechtigkeitsempfinden

Sowohl auf die Frage, ob es in Österreich alles in allem gerecht zugeht, also auch was die Zufriedenheit mit der Demokratie in Österreich betrifft, sind die Österreicherinnen und Österreicher im Juni wieder mehrheitlich positiv eingestellt.

Was die Demokratiezufriedenheit betrifft, sind vor allem Menschen in schlechter wirtschaftlicher Lage unzufrieden. Deutlich mehr schätzen die Qualität der Demokratie im Land Menschen mit Migrationshintergrund sowie Personen mit höherer Bildung. Betrachtet man die Parteiwählerschaften, so sind erwartungsgemäß Anhänger der beiden Regierungsparteien zufriedener, Anhänger der FPÖ und Unentschlossene dahingegen unzufriedener.



Ähnlich verhalten sich die unterschiedlichen Gruppen bei der Bewertung der Gerechtigkeit im Land. Unzufriedener sind wiederum Personen in schlechter wirtschaftlicher Lage, niedriger gebildete Menschen, Arbeiter, Pensionisten bzw. ältere Menschen und die Landbevölkerung. Auch FP-Anhänger und politisch Unentschlossene orten in stärkerem Ausmaß Ungerechtigkeit, als der Durchschnitt der Befragten. Deutlich zufriedener sind wiederum Menschen mit Migrationshintergrund.

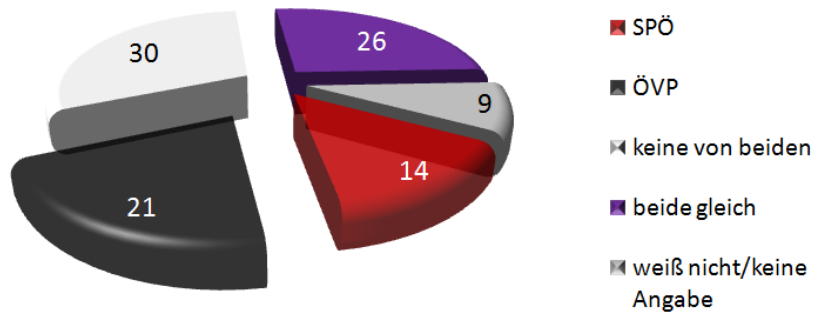


Die Negativbewertung von Menschen in schlechter wirtschaftlicher Lage bzw. in niedrigeren Bildungskohorten zeigt den Einfluss und die Sprengkraft der Wirtschaftskrise beim Thema.

## Positionierung SPÖ vs. ÖVP im Themenkomplex Krise & Konsolidierung

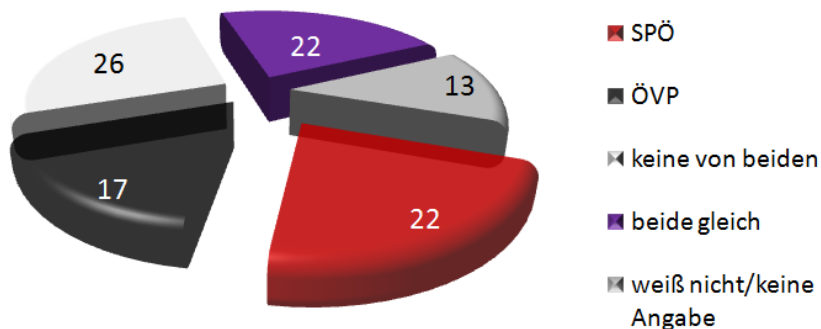
### ÖVP profiliert sich bei Krisenbekämpfung, SPÖ bei Konsolidierungsvorschlägen

Im Kampf gegen die Wirtschaftskrise konnte sich bisher vor allem die ÖVP profilieren. 21% der Befragten sprechen der ÖVP die besseren Vorschläge und Maßnahmen in der Wirtschaftskrise zu.



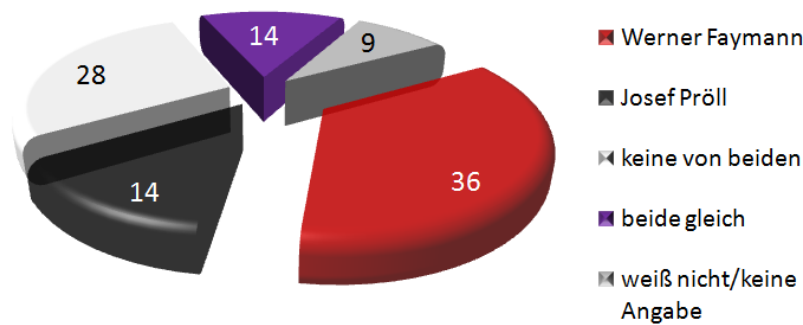
Die Partei hat es vor allem mit dem Finanzminister geschafft, die der Partei traditionell zugesprochene Wirtschaftskompetenz auszuspielen. Pröll konnte neben Konjunkturpaketen in Österreich nicht zuletzt auch im Ausland etwa bei der Griechenland-Hilfe und der vielzitierten „Euro-Rettung“ punkten.

Wie in vielen anderen europäischen Ländern geht es nun aber auch in Österreich vorrangig darum, wie die Schulden, die in der Krise für Konjunkturpakete, Arbeitslosenunterstützung etc. ausgegeben wurde, wieder herein gespielt werden kann. Beim Thema Einsparungen bzw. Steuererhöhungen sprechen die Befragten stärker der SPÖ zu, hier ausgewogene und gerechte Vorschläge zu machen.



Der Partei ist es offenbar nicht zuletzt durch die neue Gerechtigkeitskampagne mit den Vorschlägen zu Finanztransaktionssteuer, Bankensteuer, Vermögenssteuer, etc. gelungen, sich kommunikativ auf die Seite der Bevölkerung zu stellen und eine stärkere Einbeziehung der (Finanz-)Wirtschaft anstatt der Bevölkerung in die Budgetkonsolidierung zu trommeln. Damit positioniert sich die Partei auch wieder stärker in ihrer traditionellen Zielgruppe der Arbeiterschaft. Diese Gruppe nennt zu 31% die SPÖ als jene Partei mit den besseren Spar- bzw. Steuerkonzepten. Und auch Menschen mit Migrationshintergrund, sowie junge Menschen unterstützen die Partei stärker als der Durchschnitt der Befragten.

Ein ähnliches Bild zeigen auch die Antworten auf die Frage, wer die Interessen des „sogenannten kleinen Mannes“ in der Krise besser vertritt. Hier orten 36% der Befragten Werner Faymann, jedoch keineswegs nur der „kleine Mann selbst“. Auch höher Gebildete sehen Faymann hier klar positioniert.

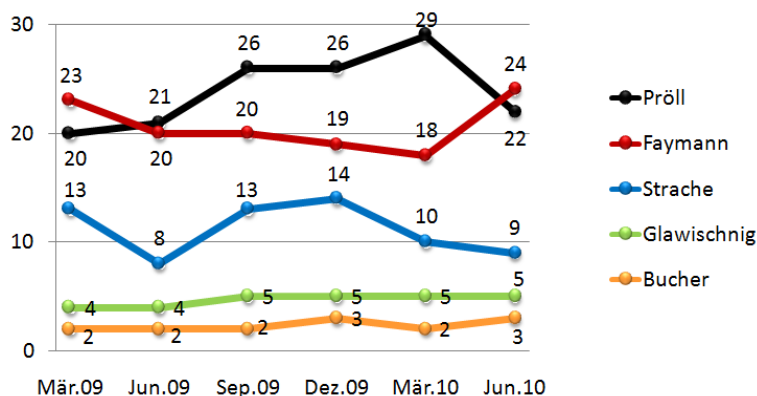


Menschen in wirtschaftlich schlechter Lage, sowie Menschen, die das System in Österreich als ungerecht empfinden, sprechen tendenziell beiden Parteien weniger Kompetenz im Themenfeld zu.

## Kanzlerfrage und Sonntagsfrage

### Kanzlerfrage: Faymann überholt Pröll

Die Positionierung Faymanns als Vertreter der Arbeitnehmer in der Wirtschaftskrise, der Banken und Spekulanten statt der einfachen Menschen für die Krise zahlen lassen will, trägt Früchte. Der Kanzler liegt seit Monaten wieder erstmals vor seinem Regierungspartner Josef Pröll, um den es nach Euro-Rettungspaket und Griechenlandhilfe in letzter Zeit wieder etwas stiller war. Die letzte Befragung fand zudem genau zwischen den Gemeinderatswahlen in Tirol, Vorarlberg und der Steiermark statt. Das aus den guten schwarzen Wahlergebnissen und der positiven Berichterstattung darüber resultierende *Momentum* verhalf Josef Pröll damals zu einem Höchststand in der Kanzlerfrage. Werner Faymann war dahingegen im März breiter medialer und parteiinterner Kritik ausgesetzt.

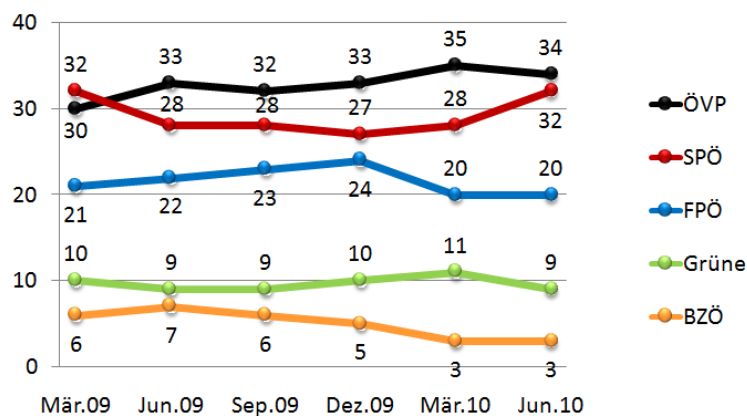


Dieser Kritik konnte Faymann in der Zwischenzeit mit dem vielzitierten „Linksschwenk“ entgegenwirken. Insbesondere die Inszenierung des SP-Chefs vor dem Parteitag und die gute mediale Berichterstattung über das Wahlergebnis von 94% haben dem SP-Chef einen positiven Drall in der öffentlichen Wahrnehmung verliehen. Zudem gewann Heinz Fischer, ehemaliger SPÖ-Kandidat, die Wahl zum Bundespräsidenten souverän und auch die Landtagswahlen im Burgenland brachten ein herzeigbares Ergebnis für die Sozialdemokraten. Spannend wird die weitere Entwicklung nach den Landtagswahlen im Herbst sein, wenn SPÖ und ÖVP die Katze in puncto Spar- und Steuerplänen aus dem Sack lassen.

Heinz-Christian Strache punktet zwar etwas stärker bei Unzufriedenen, die in wirtschaftlich schlechter Lage sind, kann aber weiterhin nicht in großem Ausmaß Proteststimmen anziehen. Vor dem Hintergrund der turbulenten Zeiten tendieren die Österreicherinnen und Österreicher also weiterhin zu den Regierungsparteien, denen Sie eher Lösungen zutrauen, als den Oppositionsparteien. Relativ unverändert liegen somit auch Grünen-Chefin Eva Glawischnig und BZÖ-Obmann Josef Bucher.

#### Sonntagsfrage: ÖVP weiterhin vorne, Vorsprung aber deutlich reduziert

Auch die Sonntagsfrage spiegelt den Trend der Kanzlerfrage wider. So hat die SPÖ im Vergleich zum März etwa vier Prozentpunkte aufholen können und liegt nun knapp hinter der ÖVP.



Wurde der SPÖ im März noch eine mangelnde Positionierung im Themenfeld Krise nachgesagt, konnte die Kanzlerpartei diesbezüglich nun aufholen und sich vor allem im Bereich Budget-Konsolidierung profilieren. Auch traditionelle Zielgruppen wie Arbeiter oder Pensionisten unterstützen die SP wieder stärker. Gerade diese vielfach einkommensschwächeren Gruppen fühlen sich von der These, dass nicht sie, sondern Banker und Spekulanten für die Krise zahlen sollen, besonders angesprochen. Vorschläge zur Ökologisierung des Steuersystems, die sich in höheren Treibstoff- und Energiepreisen niederschlagen könnten, treffen dahingegen gerade in diesen Gruppen auf wenig Gegenliebe.

### Österreicher möchten mit keinem Politiker auf ein Bier gehen

Das sagt eine Mehrheit von 42% der Befragten. Wenn schon, dann würden die Österreicherinnen und Österreicher noch am liebsten mit Werner Faymann ein Helles teilen (15%), gefolgt von Josef Pröll (13%) und Eva Glawischnig (11%). Für einen gemeinsamen Biergartenbesuch mit Heinz-Christian Strache könnten sich lediglich 8% begeistern, Josef Bucher ist mit 3% Schlusslicht im Ranking.

